
Studie zu Essgewohnheiten: Übergewicht von Bildungsstand abhängig

Berlin (MOZ) Hamburger, Schokolade und Tiefkühlpizza bleiben nicht ohne Folgen: Zwei Drittel der deutschen Männer und die Hälfte der Frauen sind zu dick. Dies geht aus der ersten gesamtdeutschen Nationalen Verzehrstudie hervor, die Bundesverbraucherschutzminister Horst Seehofer (CSU) am Mittwoch in Berlin vorstellte. Die Hälfte der Deutschen ernähre sich falsch, sagte er.

Vor allem der Bildungsgrad und das Einkommen entscheiden darüber, was die Deutschen essen. So haben 65,6 Prozent der Frauen und 74,6 Prozent der Männer mit einem Hauptschulabschluss Übergewicht. Bei den Frauen und Männern mit Abitur sind es nur 30,9 Prozent beziehungsweise 54,9 Prozent.

Jeder Fünfte der 19 329 Befragten zwischen 14 bis 80 Jahre ist laut Studie sogar fettleibig und erhöht so sein Risiko für Diabetes oder Herz- und Kreislauferkrankungen. Nach Angaben von Gerhard Rechkemmer, Präsident des Max-Rubner-Instituts für Ernährung und Lebensmittel, kostet die Behandlung ernährungsbedingter Krankheiten in Deutschland pro Jahr 100 bis 120 Milliarden Euro. „Die Menschen schätzen Gesundheitsgefahren wie Gammelfleisch, Pestizide oder Hormonrückstände als Gesundheitsrisiken höher ein als die Risiken einer falschen Ernährung“, betonte Seehofer. Es müsse dringend gegengesteuert werden. Er schränkte aber ein: „Die Antwort auf diese Erkenntnisse wird nicht eine Olympiade der Verbote sein.“ Gemeinsam mit Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) setze er auf Information und Aufklärung.

Eine Lebensmittelkennzeichnung durch die Ampelfarben – grün für gesund und kalorienarm, gelb für teilweise gesund und rot für ungesund – lehnt Seehofer ab. Er bevorzugt auf der Packung die Angabe des Nährwerts im Verhältnis zum Tagesbedarf, wie sie von der Regierung geplant ist. Beim Übergewicht gibt es regionale Unterschiede. So hat Hamburg die wenigsten Übergewichtigen. Brandenburg schneidet als bestes neues Bundesland ab. Von den Männern sind hier nur 63,5 Prozent übergewichtig (Platz 4) von den Frauen 51,5 Prozent (Platz 10).

Kritik an der Untersuchung kam von der grünen Fraktionsvizechefin im Bundestag, Bärbel Höhn: „Statt neuer Studien mit bekannten Zahlen sollte Minister Seehofer lieber ein längst überfälliges Maßnahmenpaket vorstellen, was er insbesondere gegen zu viele Pfunde bei Kindern machen will.“ Dazu gehören für sie ein Fernseh-Werbeverbot für Süßigkeiten vor 20 Uhr und die Einführung der Ampel-Kennzeichnung von Lebensmitteln.

Mittwoch, 30. Januar 2008 (13:23)